Wanderful

Ein sozialpädagogisches Wanderprojekt an der Werner-von-Siemens-Hauptschule Bochum im Zeitraum November 2018 bis Juni 2019

Für das Projektteam schreiben die Studierenden der Universität Witten/Herdecke

SPENDENKONTO

„Verein der Freunde und Förderer der Werner-von-Siemens-Schule Bochum“
IBAN: DE 94 4308 0083 0843 3033 00
BIC: DRESDEFF430

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Projektleitung und Team	5
Überblick	5
Ziele	6
Zu den vorausgegangenen Projekten	7
Sozialpädagogische Aspekte	9
Kontakt	11

SuS = Schülerinnen und Schüler
WvSS = Werner-von-Siemens-Schule

Einleitung

Das Projekt Wanderful beschreibt eine gemeinsame 10-tägige sozialpädagogische Wanderung von 40 SchülerInnen der Werner-von-Siemens-Hauptschule und 15 Studierenden der Universität Witten/Herdecke entlang des South West Coast Path im Südwesten Englands. Sie hat das Ziel, neben der körperlichen Betätigung, das Miteinander der SchülerInnen aus verschiedenen Klassenstufen zu fördern und den jugendlichen Erfahrungshorizontes durch die Bereisung eines fremden Landes mit fremder Kultur und Sprache zu erweitern. Vor Ort sollen neun Tageswanderungen unterschiedlichster Beanspruchung durchgeführt, Museen besucht und eine intensive Auseinandersetzung mit der englischen Kultur und Sprache realisiert werden. Eine zusätzliche Herausforderung wird für die SuS der Verzicht auf alle elektronischen Geräte (Smartphones, Tablets, MP3-Player etc.) sein.

Das Projekt fußt auf der seit 6 Jahren andauernden Zusammenarbeit von Studierenden der Universität Witten/Herdecke und den Schüler*innen und Lehrkräften der Werner-von-Siemens-Schule in Bochum. Was als Lauf- und Bewegungsaktion anfing entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem alljährlichen Projekt mit regelmäßiger AG als Vorbereitung für eine gemeinsame Wanderreise. Passend zu unserem 5-jährigen Jubiläum wurden wir im Jahr 2017 mit dem „TalentAward Ruhr 2017“[1] der Talentmetropole Ruhr sowie dem „Elisabeth-Tengelmann-Preis“[2] der Privaten Stiftung Universität Witten/Herdecke für unserer ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

[1] TalentAward Ruhr 2017
http://talentmetropoleruhr.de/formate/austausch-ermoeglichen/talentaward-ruhr/ueber-den- talentaward/

[2] Elisabeth-Tengelmann-Preis
http://www.uwh-stiftung.de/

Projektleitung und Team

Wir sind 15 Studierende der Universität Witten/Herdecke aus den Fachrichtungen Politik, Wirtschaft, Philosophie, Medizin und Psychologie, die das Projekt in diesem Jahr gemeinsam organisieren. Wir sind eine gute Mischung aus mehrjährig Erfahrenen und motivierten Neulingen. Gemeinsam mit den Lehrkräften und der Schulleitung der WvSS realisieren wir das Projekt. An unserer Universität ist jeder Donnerstag ein besonderer Tag, an dem das eigentliche Fachstudium ruht und Zeit für selbstinitiierte Projekte und fachfremde Seminare ist. Den vorhandenen zeitlichen Rahmen wollen wir erneut nutzen, um ehrenamtlich diese Wander- und Kulturreise zu organisieren.

Der Förderverein „*Verein der Freunde und Förderer der Werner-von-Siemens-Schule*“ steht hinter dem Projekt und unterstützt uns auch bei der finanziellen Abwicklung. Der Förderverein gewährt das Controlling und stellt Spendenquittungen aus.

Überblick

Der monatliche Unterrichtsblock wird in Kleingruppen von bis zu sechs SuS und zwei Studierenden durchgeführt. Ziel dieser Stunden ist die Planung und Vorbereitung der Fahrt und eine intensivere Beschäftigung mit der englischen Sprache, Kultur und Geschichte. Außerdem wird nach jeder Stunde von den SuS und Studierenden ein Bericht über Stundeninhalte und Fortschritte verfasst.

Während der Fahrt, die von 5 Lehrkräften begleitet wird, nehmen wir Studierenden eine Betreuer*innen- und Mentor*innenfunktion für die Schüler*innen ein und tragen somit einen Großteil der Verantwortung. Vor Ort sollen neun Tageswanderungen unterschiedlichster Beanspruchung durchgeführt, Museen besucht und ein kultureller Austausch mit der englischen Kultur realisiert werden. Eine zusätzliche Herausforderung wird für die SuS der Verzicht auf alle elektronischen Geräte (Smartphones, Tablets, MP3-Player etc.) sein.

Die SuS, deren Familien zumeist einen niedrigen sozialen Status besitzen und in einem bildungsfernen Umfeld leben, sollen durch ein solch herausragendes Erlebnis nachhaltige, lebensprägende Sinn- und Sinneserfahrungen machen. Während der Zeit des Projekts machen die Jugendlichen die Erfahrung eines friedlichen Zusammenlebens, sowie eines kommunikativen Miteinanders mit unterschiedlichen Persönlichkeiten. Sie lernen was sie ihrem Körper zumuten können und Grenzen zu überwinden.

Ziele

Welchen Einfluss wird das Projekt auf die Schüler haben?

Im Fokus stehen die körperliche Betätigung, das Miteinander der SuS aus verschiedenen Klassenstufen und die Erweiterung des Erfahrungshorizont jedes Einzelnen durch die Bereisung eines fremden Landes. Es soll ein respektvoller Umgang untereinander gefördert werden und besonders Erfolgserlebnisse durch körperliche Leistungsverbesserungen beim täglichen Wandern und die Anwendung der englischen Sprache sollen die Jugendlichen anspornen und motivieren. Darüberhinaus sollen die SuS ein Gefühl für die Gruppe entwickeln und sich gegenseitig unterstützen, sodass sie auch in der Schule einen respektvolleren Umgang untereinander an den Tag legen.

Aufgrund des guten Betreuungsverhältnisses können wir Studierende den SuS bei der Reise intensiv zur Seite stehen und sie in allen Bereichen unterstützen. Gleichzeitig erhoffen sich die LehrerInnen und wir uns durch die gemeinsamen Erlebnisse eine enge Beziehung zu den Schülern entwickeln zu können. Einige der Studierenden waren schon im letzten Jahr Mitgestalter des Projekts und ihrer Erfahrung nach war es das Verhältnis zwischen den Jugendlichen und Studierenden, welches die Reise so besonders machte. Der Unterschied zu einer Klassenfahrt mit Lehrern besteht darin, dass wir als Studierende in vielen Belangen eine engere Bindung zu den Jugendlichen aufbauen können. Wir können uns gut mit ihnen identifizieren und sie sich mit uns, zeitgleich sind wir

Vorbilder und Freunde für sie. Dies sind gute und einmalige Voraussetzungen für besondere Erlebnisse und Freundschaften.

Welchen Einfluss wird das Projekt auf uns Studierende haben?

Wir können unsere eigenen Vorurteile überprüfen und abbauen. Wir stellen uns bildungsgesellschaftlichen Themen und werden sensibilisiert für andere kulturelle und familiäre Hintergründe. Soziale und kommunikative Fähigkeiten werden geschult. Zudem erlernen wir wichtige Kompetenzen im Umgang mit Jugendlichen und übernehmen Verantwortung in der Bildungsarbeit.

Als Teilnehmer des letzten Projekts haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich manche Kommilitonen nicht vorstellen können, unter welchen Bedingungen viele HauptschülerInnen aufwachsen. Hier wird durch den Austausch ein anderes Bewusstsein geschaffen. Zwei gesellschaftlich ferne Gruppen treffen aufeinander und tauschen sich aus.

Zu den vorausgegangenen Projekten

Den o.g. Wanderprojekten ist ein mehrjähriges „Laufprojekt“, initiiert durch Ulla Spitzer, einer ehemaligen Medizinstudentin der Universität Witten/Herdecke, vorausgegangen. Durch dieses Projekt wurde der Eindruck bestätigt, dass bei den Schülerinnen und Schülern ein großer Bewegungsmangel vorliegt und ein adäquater Ausgleich zum Schulunterricht nicht geschaffen werden kann. In zahlreichen Gesprächen stellte sich heraus, dass bei vielen Jugendlichen Spielekonsolen oder andere Medien die Freizeitgestaltung dominieren. Durch die zusätzlichen Bewegungsmöglichkeiten, die das Laufprojekt ermöglichte, konnten Konzentration und Motivation im Unterricht gesteigert werden. Eine Vergleichsuntersuchung ergab, dass sich die schulischen Leistungen in der Lerngruppe, die mehr Bewegungsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Unterrichtsreduzierung gegenüber einer Kontrollgruppe ohne zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten und mehr Unterricht, konstant blieben oder sich sogar verbesserten.

Aus diesen Erfahrungen entstand das erste Projektvorhaben „Wandern auf dem Jakobsweg“ 2014. Eigene Versorgung, gemeinsames Kochen und tägliche 20 km-Wanderungen standen im Mittelpunkt der Fahrt.

Beim „Wandern entlang der Jurassic Coast - Südengland“ 2015 legten die TeilnehmerInnen täglich erneut 20 km-Etappen zurück, zelteten auf Feldern und übernachteten in Kirchen und Gemeindehallen. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es keine fest installierten Küchen und es war jeden Tag aufs Neue eine Herausforderung für die Gruppe, ihr Lager aufzuschlagen und sich um die Verpflegung zu kümmern. Trotz gelegentlichem Sturm und Regen und einiger anderer Schwierigkeiten wuchs der Zusammenhalt und jeder konnte sich auf jeden verlassen.

Die Bedingungen beim „Wandern auf der Isle of Wight“ 2016 waren ähnlich denen der Wanderung 2015. Zelten und feste Unterkünfte wechselten sich ab und die Wanderstrecken lagen wieder zwischen 20 und 28 km. Oft waren etliche Höhenmeter zu überwinden. Schülerinnen und Schüler, die an ihre Leistungsgrenzen stießen, zeigten Ehrgeiz und wurden durch die Gruppe unterstützt.

Im Jahr 2017 wanderte die Gruppe in der wunderschönen Region Kent auf dem „Saxon Shore Way“. Sehr anspruchsvolle Etappen von z.T. über 30km stellten für alle TeilnehmerInnen eine große Herausforderung dar, doch die anschließenden Erfolgserlebnisse waren für alle bereichernd. An den Pausentagen standen die Besuche eines Wildparks, der historischen Stadt Canterbury und zum Abschluss der Hauptstadt London an. Die Gruppe übernachtete hauptsächlich in Zelten und kehrte mit einem reichen Erfahrungsschatz, viel neuer Motivation und gestärktem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl nach Bochum zurück.

Im zurückliegenden Jahr 2018 führte die Wanderung entlang der Jurassic Coast von West Lulworth in der Nähe der berühmten Durdle Door bis nach Budleigh Salterton in der Nähe von Exeter, von wo aus dann auch ein freier Tag mit der Besichtigung von Exeter verbracht wurde. Auch auf dieser

Wanderung wurden insgesamt über 100km Strecke und vor allem etliche Höhenmeter zurückgelegt, was bei aller Anstrengung auch mit einer Menge Stolz verbunden war.

Als Folge aller Projektjahre stellten alle Verantwortlichen der Schule fest, dass sich die Schulgemeinschaft positiv entwickelt hat und gewohnte Mobbingattacken ausblieben. Das Verhältnis zu den Lehrern und der Schulleitung, die man sonst nur aus dem Schulalltag kannte, ist durch die Projekte intensiver, zum Teil „freundschaftlich“ geworden. Barrieren wurden abgebaut und man behandelt einander viel respektvoller. Die Jugendlichen sind seit den Wandertouren konzentrierter im Unterricht und stehen füreinander ein. Die Reisen werden immer wieder reflektiert, und der Umgang mit Herausforderungen hat sich positiv verändert. Das Selbstbewusstsein wurde nachhaltig gestärkt.

Fallbeispiel

Rene[3] (14) war ein sehr introvertierter, übergewichtiger Junge. Seine Freizeit verbrachte er hauptsächlich vor dem Computer oder Fernseher. Sport machte Rene nur in der Schule, wenn er musste, und soziale Kontakte pflegte er so gut wie keine. Während der Wanderung blühte Rene auf, verließ seine Komfortzone und entwickelte Freundschaften zu anderen Schülern und Studierenden. Auch seine körperliche Verfassung änderte sich während der zwölftägigen Wanderung. Nicht nur seine körperliche Fitness verbesserte sich, sodass er sich am Ende einen Gürtel leihen musste.

Sozialpädagogische Aspekte

Laut OECD sind die Bildungschancen in Deutschland besonders stark vom Elternhaus abhängig. Wir haben den Eindruck, dass Hauptschüler aufgrund der gesellschaftlichen Stigmatisierung und ihres sozialen Status ein geringes Selbstvertrauen und ein wenig ausgeprägtes Selbstwertgefühl besitzen. Dadurch steigen zum einen Frustration und Aggression im schulischen und privaten Umfeld, zum anderen sinken die Zukunftschancen[4]. Wir stellen fest, dass leistungsschwache SchülerInnen und sozial

[3] Name geändert
[4] Trautwein, Ulrich: Hauptschulen = Problemschulen?
http://www.bpb.de/apuz/30368/hauptschulen-problemschulen?p=all , Zugriff 16.11.2018

benachteiligte Kinder in der Gesellschaft noch immer zu wenig Aufmerksamkeit und Wertschätzung bekommen. In der Regel werden an Hauptschulen keine Auslandsaufenthalte angeboten, sodass dort wenig Bezug zu fremden Sprachen und Ländern hergestellt wird. Die Jugendlichen starten ins Berufsleben ohne eine anderes Land näher erlebt zu haben.

Der *Jugendreport Natur 2006* des Marburger Natursoziologen Rainer Brämer[5] zeigt, dass Naturerlebnisse bei Kindern und Jugendlichen abnehmen. Dies werde vor allem bei Kindern mit eigenem TV und PC sichtbar. Wie sich inzwischen die intensive Smartphone-Nutzung auswirkt, lässt sich somit erahnen. Auch das Thema Nachhaltigkeit sei laut Brämer[3] bei Kindern überwiegend unbekannt. Natur wird von Kindern weniger erlebt als früher. Dadurch nehmen prägende Naturerlebnisse ab, die motorische Entwicklung wird weniger geschult. Hausarrest stellt keine Strafe mehr dar. Das Leben findet hinter Glas im Haus und vor dem Glas des Computers oder Smartphones statt.

Viele Kinder der WvSS kommen aus Hartz-IV Familien, haben alleinerziehende Mütter oder Väter, die z.T. arbeitslos sind, mehrere Jobs haben oder unregelmäßig im Schichtdienst arbeiten. Sie bekommen die Konsequenzen finanzieller Schwierigkeiten von klein auf mit. Andere erleben oder erlebten Gewalt oder werden von ihren Eltern mit nicht altersgemäßen Aufgaben überfordert. Weiterhin mangele es laut Aussage der Lehrkräfte und des Schulleiters häufig an emotionaler Aufmerksamkeit seitens der Eltern gegenüber den Kindern. Einige Schülerinnen und Schüler wirken nicht nur physisch, sondern auch psychisch verwahrlost, was sowohl den Umgang der Schüler untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften häufig sehr belastet. Es ist z.B. festzustellen, dass in nur wenigen Familien regelmäßig gemeinsam gegessen wird.

Probleme vieler Kinder durch exzessiven Medienkonsum, Übergewicht, Bewegungsmangel, Verhaltensauffälligkeiten und schlechte Schulnoten gehören zum Alltag an der Hauptschule.

[5] Jugendreport Natur 2006 - SDW
http://www.karstwanderweg.de/sympo/10/braemer.pdf, Zugriff 16.11.2017

Darunter leiden auch Mitschüler, die vom Lernen abgelenkt oder in den Pausen tyrannisiert werden und die Lehrer, die nicht die Kapazitäten haben, jedes Problem (beispielsweise Hausbesuche aufgrund von Verwahrlosung) anzugehen, da sie primär dem Bildungsauftrag nachzugehen haben. Als Lösungsansätze werden von Ärzten und Psychiatern häufig Medikamente verschrieben (v.a. zur ADHS Behandlung), vom Staat Bildungsgutscheine für Nachhilfeunterricht vergeben und seitens der Schule Gespräche zwischen Eltern, Sozialarbeitern und Lehrern geführt. Leider kommen die genannten Probleme so häufig vor, dass es nicht immer möglich ist, differenzierte und individuelle Lösungen zu entwickeln.

Durch den intensiven Austausch mit Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung der WvSS ist immer wieder aufgefallen, dass viele SuS trotz zusätzlicher Bewegungsangebote noch immer nicht physisch ausgelastet sind. Sie wirken generell überfordert im Unterricht still zu sitzen, fallen durch störendes Verhalten auf und lenken MitschülerInnen ab.

Hier möchten wir mit dem Projekt Wanderful ansetzen und sind überzeugt davon, dass sowohl SuS, als auch Studierende, als auch Lehrkräfte auf vielen Ebenen von dieser gemeinsamen Wanderung profitieren.

Kontakt

	Studentisches Team
Name:	Richard Vater/Christian Walker
Mobil:	+4915756474996/+4917656595425
Mail:	wanderful-projekt@gmx.de
	Schulleitung
Name:	Klaus-Dieter Leiendecker
Telefon:	0234 925630/+491724263416
Mail:	leiendecker.k.d@web.de
Website:	www.wanderful-projekt.de
Facebook:	https://www.facebook.com/Wanderful